

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 167 (2001)

Heft: 4

Artikel: Bioterrorismus

Autor: Bigham, Mark

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärische Führungspraxis bringt Vorteile

Militärische Kommandanten lernen Verbundkrisen meistern – Situationen, die heute auch in der sehr komplexen Unternehmenswelt gelebt werden. Militärische Führungspraxis vor dem beruflichen Aufstieg kann – nach Einschätzung von Dr. Rinaldo Riguzzi, CEO IVF Hartmann-Gruppe – zu einem echten Vorteil für die Unternehmung werden. (Bi)

ASMZ: Sie sind mit der IVF Hartmann AG in internationalen Märkten tätig. Inwiefern spielt die Sicherheitspolitik im Allgemeinen und die Armee im Speziellen in Ihren Überlegungen bezüglich der Standortqualität Schweiz überhaupt eine Rolle?

Dr. Rinaldo Riguzzi: In internationalen Märkten tätige Firmen betrachten bei Überlegungen zur Standortqualität sehr unterschiedliche Faktoren. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier einige erwähnt:

- leistungsfähige Infrastruktur
- gutes Ausbildungssystem
- günstige Kapitalzinsen
- Kostenstrukturen
- tragbare Steuerlasten
- hohes Innovationspotenzial und technisches Wissen und Können
- Leistungswille und Leistungsbereitschaft
- intakte Sozialpartnerschaften
- Sicherheit im weitesten Sinne, usw.

Zur Sicherheit im weitesten Sinne gehören insbesondere Sicherheit bezüglich des investierten Kapitals, Sicherheiten bezüglich Beschaffungsmöglichkeiten, Sicherheit bezüglich Arbeitskräften, Sicherheit, dass Vereinbarungen eingehalten werden, usw.

Diese Aufzählungen zeigen, dass die Sicherheit nicht per se im Vordergrund steht, jedoch ohne eine allgemeine Sicherheitspolitik alle diese Faktoren an Gewicht verlieren. In diesem Sinne hat die Sicherheitspolitik als Ganzes bei Standortentscheidungen ihre Bedeutung. Weniger direkt wird diese Bedeutung mit der Armee verbunden. Die Armee als Instrument der Sicherheitspolitik hat somit eine indirekte Bedeutung für die Standortqualität.

ASMZ: Welche Personalpolitik verfolgt Ihre Unternehmung mit Blick auf die militärische Führungsausbildung?

Dr. Rinaldo Riguzzi: Jeder Mitarbeiter, der sich militärisch weiterbilden möchte, wird unterstützt, wobei die militärischen Qualifikationen als ein Mosaikstein bezüglich der Gesamtbeurteilung berücksichtigt werden.

ASMZ: Wo liegt aus Ihrer Sicht und bezogen auf Ihre Unternehmung der konkrete Nutzen, den ein Mitarbeiter

durch seine militärische Führungsausbildung in seiner beruflichen Funktion einbringen kann?

Dr. Rinaldo Riguzzi: Auf diese Frage möchte ich insbesondere die Stufe «junger Offizier» (Leutnant) zur Beantwortung heranziehen. In der Regel wird es einem jungen Menschen im Alter von 22 Jahren in seiner zivilen Funktion kaum möglich sein, eine Führungsverantwortung über z.B. 20 bis 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erst noch mit einer dazwischen geschalteten Führungsstufe (Korporal) zu erhalten. Ein Leutnant hat somit bereits in jungen Jahren eine Führungs-

erfahrung, welche er in das Unternehmen einbringen kann, die er sonst nirgends erwerben kann. Das Bestehen von Ausbildungskursen zum Thema Führung führt zwar zu theoretischem Wissen, die militärische Führung führt jedoch zu praktischem Wissen und insbesondere zu praktischer Erfahrung.

Ganz entscheidend ist in diesem Zusammenhang, dass der junge Offizier als Berufsmann damit bezüglich Führung einen Vorsprung hat auf seine zivile Karriere – oder – anders ausgedrückt – er kann bei seiner Beförderung bereits auf praktische Führungserfahrung zurückgreifen.

ASMZ: Wie beurteilen Sie insbesondere die Attraktivität der mil Fhr ausb für Kdt und Stabsangehörige?

Dr. Rinaldo Riguzzi: Kommandanten und Stabsangehörige lernen Verbundkrisen zu meistern, sei es als führender Kommandant bzw. als Mitarbeiter in einem Stab.

Bioterrorismus

Capital Regional District (Victoria) and British Columbia Centre for Disease Control (BCCDC) responded today to an anthrax bioterrorist threat in Victoria.

It appears that 25 or more similar incidents have been reported to police authorities across the US over the past few days.

Although Victoria is the only known Canadian target to date, other points in Canada may be targeted. The following summarizes the Victoria incident and public health response.

A Wal-Mart store in Victoria BC received a letter post-marked from Florida today (29 Jan 2001). The envelope was opened by a clerk in the store office. There were 2 others in the room, which is separately ventilated from the rest of the store (vented to exterior). The envelope contained a letter that may have had some oily material on it and indicated in the letter that the letter was contaminated with anthrax. There was no powder or other substance apparent in the letter and no apparent dispersion of substance when the letter was opened. Local police and public health were called in. The Assoc. MHO (Medical Health Officer?), an EHO (Environmental Health Officer?) and local communicable disease consultant responded on behalf of public health. BCCDC was consulted and activated its Bioterrorist Threat Response Plan.

The office area in Wal-Mart was cordoned off and secured initially. Local public health officials provided on-site advice and consultation. They packaged the letter in several sealed plastic pouches, wiping each pouch down with bleach. The public health official handling the letter to seal it wore

rubber gloves only, based on assessment on-site of no risk of airborne or liquid exposure. The package is being packaged and shipped as per TDG (Transport Canada's Transport Dangerous Goods) regulations, to Kathy Bernard in the national micro lab in Winnipeg.

This incident was assessed by on-site staff and BCCDC as very low risk for (inhalation) anthrax exposure, given description of the letter vehicle and absence of apparent method of aerosol dispersion. BCCDC is advised that investigation by US authorities of similar recent incidents has not recovered any lab evidence of anthrax and all similar episodes have been hoaxes to date.

Environmental decontamination was undertaken with regular 5% bleach on those surfaces in direct contact with the letter. The individual who handled the letter washed hands with soap and water. Subsequently she was to be asked to wash hands with 0,5% bleach and then rinse with water. She was sent home for shower and clothes to be washed.

Local public health and BCCDC staff conferred about the need for chemoprophylaxis and, despite low assessed risk, recommend ciproprophylaxis for the person who opened the letter, at least until the Winnipeg lab could rule out the presence of anthrax. Cipro was optional for the other persons in the room who didn't directly handle the letter. It was acknowledged that there was no clear-cut medical indication for offering prophylaxis, but that it was prudent for the person in direct contact, as a precautionary measure.

Dr. Mark Bigham, 29 January 2001